

The Project Gutenberg EBook of Wallensteins Lager, by Friedrich Schiller

Copyright laws are changing all over the world. Be sure to check the copyright laws for your country before downloading or redistributing this or any other Project Gutenberg eBook.

This header should be the first thing seen when viewing this Project Gutenberg file. Please do not remove it. Do not change or edit the header without written permission.

Please read the "legal small print," and other information about the eBook and Project Gutenberg at the bottom of this file. Included is important information about your specific rights and restrictions in how the file may be used. You can also find out about how to make a donation to Project Gutenberg, and how to get involved.

**\*\*Welcome To The World of Free Plain Vanilla Electronic Texts\*\***

**\*\*eBooks Readable By Both Humans and By Computers, Since 1971\*\***

**\*\*\*\*\*These eBooks Were Prepared By Thousands of Volunteers!\*\*\*\*\***

Title: Wallensteins Lager

Author: Friedrich Schiller

Release Date: September, 2004 [EBook #6518]  
[Yes, we are more than one year ahead of schedule]  
[This file was first posted on December 25, 2002]

Edition: 10

Language: German

Character set encoding: ASCII

**\*\*\* START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK, WALLENSTEINS LAGER \*\*\***

This book content was graciously contributed by the Gutenberg Projekt-DE. That project is reachable at the web site <http://gutenberg2000.de>.

Dieses Buch wurde uns freundlicherweise vom "Gutenberg Projekt-DE" zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist unter der Internet-Adresse <http://gutenberg2000.de> erreichbar.

Wallensteins Lager

Friedrich Schiller

Personen

Wachtmeister

Trompeter von einem Terzkyschen Karabinier-Regiment

Konstabler

Scharfschuetzen

Zwei Holkische reitende Jaeger

Buttlerische Dragoner

Arkebusiere vom Regiment Tiefenbach

Kuerassier von einem wallonischen Regiment

Kuerassier von einem lombardischen Regiment

Kroaten

Ulanen

Rekrut

Buerger

Bauer

Bauerknabe

Kapuziner

Soldatenschulmeister

Marketenderin

Eine Aufwaerterin

Soldatenjungen

Hoboisten

Erster Aufzug

Vor der Stadt Pilsen in Boehmen

Erster Auftritt

Marketenderzelte, davor eine Kram- und Troedelbude. Soldaten von allen Farben und Feldzeichen draengen sich durcheinander, alle Tische sind besetzt. Kroaten und Ulanen an einem Kohlf Feuer kochen, Marketenderin schenkt Wein, Soldatenjungen wuerfeln auf einer Trommel, im Zelt wird gesungen.

Ein Bauer und sein Sohn.

Bauerknabe.

Vater, es wird nicht gut ablaufen,

Bleiben wir von dem Soldatenhaufen.  
Sind Euch gar trotzige Kameraden;  
Wenn sie uns nur nichts am Leibe schaden.

Bauer.

Ei was! Sie werden uns ja nicht fressen,  
Treiben sie's auch ein wenig vermessen.  
Siehst du? sind neue Voelker herein,  
Kommen frisch von der Saal' und dem Main,  
Bringen Beut' mit, die rarsten Sachen!  
Unser ist's, wenn wir's nur listig machen.  
Ein Hauptmann, den ein andrer erstach,  
Liess mir ein paar glueckliche Wuerfel nach.  
Die will ich heut einmal probieren,  
Ob sie die alte Kraft noch fuehren.  
Musst dich nur recht erbaermlich stellen,  
Sind dir gar lockere, leichte Gesellen.  
Lassen sich gerne schoentun und loben,  
So wie gewonnen, so ist s zerstoben.  
Nehmen sie uns das Unsre in Scheffeln,  
Muessen wir's wiederbekommen in Loeffeln;  
Schlagen sie grob mit dem Schwerte drein,  
So sind wir pffiffig und treiben s fein.  
(Im Zelt wird gesungen und gejubelt.)  
Wie sie juchzen--dass Gott erbarm!  
Alles das geht von des Bauern Felle.  
Schon acht Monate legt sich der Schwarm  
Uns in die Betten und in die Staelle,  
Weit herum ist in der ganzen Aue  
Keine Feder mehr, keine Klaue,  
Dass wir fuer Hunger und Elend schier  
Nagen muessen, die eignen Knochen.  
War s doch nicht aerger und krauser hier,  
Als der Sachs noch im Lande taet pochen.  
Und die nennen sich Kaiserliche!

Bauerknabe.

Vater, da kommen ein paar aus der Kueche,  
Sehen nicht aus, als waer viel zu nehmen.

Bauer.

Sind Einheimische, geborne Boehmen,  
Von des Terschkas Karabinieren,  
Liegen schon lang in diesen Quartieren.  
Unter allen die Schlimmsten just,  
Spreizen sich, werfen sich in die Brust,  
Tun, als wenn sie zu fuernehm waeren,  
Mit dem Bauer ein Glas zu leeren.  
Aber dort seh ich die drei scharfe Schuetzen  
Linker Hand um ein Feuer sitzen,  
Sehen mir aus wie Tiroler schier.  
Emmerich, komm! An die wollen wir,  
Lustige Voegel, die gerne schwatzen,

Tragen sich sauber und fuehren Batzen.  
(Gehen nach den Zelten.)

Zweiter Auftritt

Vorige. Wachtmeister. Trompeter. Ulan.

Trompeter.

Was will der Bauer da? Fort, Halunke!

Bauer.

Gnaedige Herren, einen Bissen und Trunk!  
Haben heut noch nichts Warmes gegessen.

Trompeter.

Ei, das muss immer saufen und fressen.

Ulan (mit einem Glase).

Nichts gefruehstueckt? Da trink, du Hund!  
(Fuehrt den Bauer nach dem Zelte; jene kommen vorwaerts.)

Wachtmeister (zum Trompeter).

Meinst du, man hab uns ohne Grund  
Heute die doppelte Loehnung gegeben,  
Nur dass wir flott und lustig leben?

Trompeter.

Die Herzogin kommt ja heute herein  
Mit dem fuerstlichen Fraeulein--

Wachtmeister.

Das ist nur der Schein.  
Die Truppen, die aus fremden Landen  
Sich hier vor Pilsen zusammenfanden,  
Die sollen wir gleich an uns locken  
Mit gutem Schluck und guten Brocken,  
Damit sie sich gleich zufrieden finden  
Und fester sich mit uns verbinden.

Trompeter.

Ja, es ist wieder was im Werke!

Wachtmeister

Die Herren Generaele und Kommendanten--

Trompeter.

Es ist gar nicht geheuer, wie ich merke.

Wachtmeister.

Die sich so dick hier zusammenfanden--

Trompeter.

Sind nicht fuer die Langweil herbemueht.

Wachtmeister.

Und das Gemunkel und das Geschicke--

Trompeter.

Ja! Ja!

Wachtmeister.

Und von Wien die alte Peruecke,  
Die man seit gestern herumgehn sieht,  
Mit der guldenen Gnadenkette,  
Das hat was zu bedeuten, ich wette.

Trompeter.

Wieder so ein Spuerhund, gebt nur acht,  
Der die Jagd auf den Herzog macht.

Wachtmeister.

Merkst du wohl? sie trauen uns nicht,  
Fuerchten des Friedlaenders heimlich Gesicht.  
Er ist ihnen zu hoch gestiegen,  
Moechten ihn gern herunter kriegen.

Trompeter.

Aber wir halten ihn aufrecht, wir.  
Daechten doch alle wie ich und Ihr!

Wachtmeister.

Unser Regiment und die andern vier,  
Die der Terschka anfuehrt, der Herzogs Schwager,  
Das resoluteste Korps im Lager,  
Sind ihm ergeben und gewogen,  
Hat er uns selbst doch herangezogen.  
Alle Hauptleute setzt er ein,  
Sind alle mit Leib und Leben sein.

Dritter Auftritt

Kroat mit einem Halsschmuck. Scharfschuetze folgt. Vorige.

Scharfschuetz.

Kroat, wo hast du das Halsband gestohlen?  
Handle dir s ab! dir ist s doch nichts nuetz.  
Geb dir dafuer das Paar Terzerolen.

Kroat.

Nix, nix! du willst mich betruegen, Schuetz.

Scharfschuetz.

Nun! geb dir auch noch die blaue Muetz,  
Hab sie soeben im Gluecksrad gewonnen.  
Siehst du? Sie ist zum hoechsten Staat.

Kroat (laesst das Halsband in der Sonne spielen).

s ist aber von Perlen und edelm Granat.  
Schau, wie das flinkert in der Sonnen!

Scharfschuetz. (nimmt das Halsband)

Die Feldflasche noch geb ich drein,  
(besieht es)

Es ist mir nur um den schoenen Schein.

Trompeter.

Seht nur, wie der den Kroaten prellt!  
Halbpart, Schuetze, so will ich schweigen.

Kroat (hat die Muetze aufgesetzt).

Deine Muetze mir wohlgefaellt.

Scharfschuetz (winkt dem Trompeter).

Wir tauschen hier! Die Herrn sind Zeugen!

Vierter Auftritt

Vorige. Konstabler.

Konstabler (tritt zum Wachtmeister).

Wie ist s, Bruder Karabinier?  
Werden wir uns lang noch die Haende waermen,  
Da die Feinde schon frisch im Feld herum schwaermen?

Wachtmeister.

Tut s Ihm so eilig, Herr Konstabel?  
Die Wege sind noch nicht praktikabel.

Konstabler.

Mir nicht. Ich sitze gemaechlich hier;  
Aber ein Eilbot ist angekommen,  
Meldet, Regenspurg sei genommen.

Trompeter.

Ei, da werden wir bald aufsitzen.

Wachtmeister.

Wohl gar! Um dem Bayer sein Land zu schuetzen?  
Der dem Fuersten so unfreund ist?  
Werden uns eben nicht sehr erhitzen.

Konstabler.

Meint Ihr?--Was Ihr nicht alles wisst!

Fuenfter Auftritt

Vorige. Zwei Jaeger. Dann Marketenderin, Soldatenjungen,  
Schulmeister, Aufwaerterin.

Erster Jaeger.

Sieh! sieh!

Da treffen wir lustige Kompanie.

Trompeter.

Was fuer Gruenroeck moegen das sein?

Treten ganz schmuck und stattlich ein.

Wachtmeister.

Sind Holkische Jaeger; die silbernen Tressen

Holten sie sich nicht auf der Leipziger Messen.

Marketenderin (kommt und bringt Wein).

Glueck zu Ankunft, ihr Herrn!

Erster Jaeger.

Was? der Blitz!

Das ist ja die Gustel aus Blasewitz.

Marketenderin.

I freilich! Und er ist wohl gar, Mussjoe,

Der lange Peter aus Itzehoe?

Der seines Vaters goldene Fuechse

Mit unserm Regiment hat durchgebracht

Zu Gluecksstadt in einer lustigen Nacht--

Erster Jaeger.

Und die Feder vertauscht mit der Kugelbuechse.

Marketenderin.

Ei! da sind wir alte Bekannte!

Erster Jaeger.

Und treffen uns hier im boehmischen Lande.

Marketenderin.

Heute da, Herr Vetter, und morgen dort--

Wie einen der rauhe Kriegesbesen

Fegt und schuettelt von Ort zu Ort;

Bin indes weit herumgewesen.

Erster Jaeger.

Will s Ihr glauben! Das stellt sich dar.

Marketenderin.

Bin hinauf bis nach Temeswar  
Gekommen mit den Bagagewagen,  
Als wir den Mansfelder taeten jagen.  
Lag mit dem Friedlaender vor Stralsund,  
Ging mir dorten die Wirtschaft zugrund.  
Zog mit dem Sukkurs von Mantua,  
Kam wieder heraus mit dem Feria,  
Und mit einem spanischen Regiment  
Hab ich einen Abstecher gemacht nach Gent.  
Jetzt will ich s im boehmischen Land probieren,  
Alte Schulden einkassieren--  
Ob mir der Fuerst hilft zu meinem Geld.  
Und das dort ist mein Marketenderzelt.

Erster Jaeger.

Nun, da trifft Sie alles beisammen an!  
Doch wo hat sie den Schottlaender hingetan,  
Mit dem sie damals herumgezogen?

Marketenderin.

Der Spitzbub! der hat mich schoen betrogen.  
Fort ist er! Mit allem davongefahren,  
Was ich mir taet am Leibe ersparen.  
Liess er mir nichts als den Schlingel da!

Soldatenjunge (kommt gesprungen).

Mutter! sprichst du von meinem Papa?

Erster Jaeger.

Nun, nun! das muss der Kaiser ernaehren,  
Die Armee sich immer muss neu gabaeren.

Soldatenschulmeister (kommt).

Fort in die Feldschule! Marsch, ihr Buben!

Erster Jaeger.

Das fuercht sich auch vor der engen Stuben!

Aufwaerterin (kommt).

Base, sie wollen fort.

Marketenderin.

Gleich! gleich!

Erster Jaeger.

Ei, wer ist denn das kleine Schelmengesichte?

Marketenderin.

s ist meiner Schwester Kind--aus dem Reich.

Erster Jaeger.

Ei, also eine liebe Nichte?

(Marketenderin geht.)

Zweiter Jaeger (Das kleine Maedchen haltend).

Bleib Sie bei uns doch, artiges Kind.

Aufwaerterin.

Gaeste dort zu bedienen sind.

(Macht sich los und geht.)

Erster Jaeger.

Das Maedchen ist kein uebler Bissen!--

Und die Muhme! beim Element!

Was haben die Herrn vom Regiment

Sich um das niedliche Laervchen gerissen!--

Was man nicht alles fuer Leute kennt,

Und wie die Zeit von dannen rennt.--

Was werd ich noch alles erleben muessen!

(Zum Wachtmeister und Trompeter.)

Euch zu Gesundheit, meine Herrn!--

Lasst uns hier auch ein Plaetzen nehmen.

Sechster Auftritt

Jaeger. Wachtmeister. Trompeter

Wachtmeister.

Wir danken schoen. Von Herzen gern.

Wir ruecken zu. Willkommen in Boehmen!

Erster Jaeger.

Ihr sitzt hier warm. Wir, in Feindes Land,

Mussten derweil uns schlecht bequemem.

Trompeter.

Man sollt s euch nicht ansehen, ihr seid galant.

Wachtmeister.

Ja, ja, im Saalkreis und auch in Meissen

Hoert man euch Herrn nicht besonders preisen.

Zweiter Jaeger.

Seid mir doch still! Was will das heissen?

Der Kroat es ganz anders trieb,

Uns nur die Nachles uebrigblieb.

Trompeter.

Ihr habt da einen saubern Spitzen

Am Kragen, und wie euch die Hosen sitzen!  
Die feine Waesche, der Federhut!  
Was das alles fuer Wirkung tut!  
Dass doch den Burschen das Glueck soll scheinen,  
Und so was kommt nie an unser einen!

Wachtmeister.

Dafuer sind wir den Friedlaenders Regiment,  
Man muss uns ehren und respektieren.

Erster Jaeger.

Das ist fuer uns andre kein Kompliment,  
Wir ebensogut seinen Namen fuehren.

Wachtmeister.

Ja, ihr gehoert auch so zur ganzen Masse.

Erster Jaeger.

Ihr seid wohl von einer besondern Rasse?  
Der ganze Unterschied ist in den Roecken,  
Und ich ganz gern mag in meinem stecken.

Wachtmeister.

Herr Jaeger, ich muss Euch nur bedauern,  
Ihr lebt so draussen bei den Bauern;  
Der feine Griff und der rechte Ton,  
Das lernt sich nur um des Feldherrn Person.

Erster Jaeger.

Sie bekam Euch uebel, die Lektion.  
Wie er raeuspert und wie er spukt,  
Das habt Ihr ihm gluecklich abgeguckt;  
Aber sein Genie, ich meine sein Geist,  
Sich nicht auf der Wachparade weist.

Zweiter Jaeger.

Wetter auch! wo Ihr nach uns fragt,  
Wir heissen des Friedlaenders wilde Jagd  
Und machen dem Namen keine Schande--  
Ziehen frech durch Feindes und Freundes Lande,  
Querfeldein durch die Saat, durch das gelbe Korn--  
Sie kennen das Holkische Jaegerhorn!--  
In einem Augenblick fern und nah,  
Schnell wie die Suendflut, so sind wir da--  
Wie die Feuerflamme bei dunkler Nacht  
In die Haeuser faehret, wenn niemand wacht--  
Da hilft keine Gegenwehr, keine Flucht,  
Keine Ordnung gilt mehr und keine Zucht.--  
Es straeubt sich--der Krieg hat kein Erbarmen--  
Das Maegdlein in unsern sennigten Armen--  
Fragt nach, ich sag s nicht, um zu praehlen;  
In Bayreuth, im Voigtland, in Westfalen,  
Wo wir nur durchgekommen sind--

Erzaehlen Kinder und Kindeskind  
Nach hundert und aber hundert Jahren  
Von dem Holk noch und seinen Scharen.

Wachtmeister.

Nun da sieht man s! Der Saus und Braus,  
Macht denn der den Soldaten aus?  
Das Tempo macht ihn, der Sinn und Schick,  
Der Begriff, die Bedeutung, der feine Blick.

Erster Jaeger.

Die Freiheit macht ihn! Mit Euren Fratzen!  
Dass ich mit Euch soll darueber schwatzen.--  
Lief ich darum aus der Schul und der Lehre,  
Dass ich die Fron und die Galeere,  
Die Schreibstub und ihre engen Waende  
In dem Feldlager wiederfaende?--  
Flott will ich leben und muessiggehn,  
Alle Tage was Neues sehn,  
Mich dem Augenblick frisch vertraun,  
Nicht zurueck, auch nicht vorwaerts schauen--  
Drum hab ich meine Haut dem Kaiser verhandelt,  
Dass keine Sorg mich mehr anwandelt.  
Fuehrt mich ins Feuer frisch hinein,  
Ueber den reissenden, tiefen Rhein,  
Der dritte Mann soll verloren sein;  
Werde mich nicht lang sperren und zieren.--  
Sonst muss man mich aber, ich bitte sehr,  
Mit nichts weiter inkommodieren.

Wachtmeister.

Nu, nu verlangt Ihr sonst nichts mehr?  
Das liess sich unter dem Wams da finden.

Erster Jaeger.

Was war das nicht fuer ein Placken und Schinden  
Bei Gustav dem Schweden, dem Leuteplager!  
Der machte eine Kirch aus seinem Lager,  
Liess Betstunde halten, des Morgens, gleich  
Bei der Reveille, und beim Zapfenstreich.  
Und wurden wir manchmal ein wenig munter,  
Er kanzelt uns selbst wohl vom Gaul herunter.

Wachtmeister.

Ja, es war ein gottesfuerchtiger Herr.

Erster Jaeger.

Dirnen, die liess er gar nicht passieren,  
Mussten sie gleich zur Kirche fuehren.  
Da lief ich, konnt s nicht ertragen mehr.

Wachtmeister.

Jetzt geht s dort auch wohl anders her.

Erster Jaeger.

So ritt ich hinueber zu den Ligisten,  
Sie taeten sich just gegen Magdeburg ruesten.  
Ja, das war schon ein ander Ding!  
Alles da lustiger, lose ging,  
Soff und Spiel und Maedels die Menge!  
Wahrhaftig, der Spass war nicht gering,  
Denn der Tilly verstand sich aufs Kommandieren.  
Dem eigenen Koerper war er strenge,  
Dem Soldaten liess er vieles passieren,  
Und ging s nur nicht aus seiner Kassen,  
Sein Spruch war : leben und leben lassen.  
Aber das Glueck blieb ihm nicht stet--  
Seit der Leipziger Fatalitaet  
Wollt es eben nirgends mehr flecken,  
Alles bei uns geriet ins Stecken;  
Wo wir erschienen und pochten an,  
Ward nicht gegruessst noch aufgetan.  
Wir mussten uns druecken von Ort zu Ort,  
Der alte Respekt war eben fort.--  
Da nahm ich Handgeld von den Sachsen,  
Meinte, da muesste mein Glueck recht wachsen.

Wachtmeister.

Nun, da kamt Ihr ja eben recht  
Zur boehmischen Beute.

Erster Jaeger.

Es ging mir schlecht.  
Sollten da strenge Mannszucht halten,  
Durften nicht recht als Feinde walten,  
Mussten des Kaisers Schloesser bewachen,  
Viel Umstaend und Komplimente machen,  
Fuehrten den Krieg, als waer s nur Scherz,  
Hatten fuer die Sach nur ein halbes Herz,  
Wollten s mit niemand ganz verderben,  
Kurz, da war wenig Ehr zu erwerben,  
Und ich waer bald fuer Ungeduld  
Wieder heimgelaufen zum Schreibepult,  
Wenn nicht eben auf allen Strassen  
Der Friedlaender haette werben lassen.

Wachtmeister.

Und wie lang denkt Ihr s hier auszuhalten?

Erster Jaeger.

Spasst nur! solange der tut walten,  
Denk ich Euch, mein Seel! an kein Entlaufen.  
Kann s der Soldat wo besser kaufen?--  
Da geht alles nach Kriegessitt ,  
Hat alles nen grossen Schnitt.  
Und der Geist, der im ganzen Korps tut leben,

Reisstet gewaltig, wie Windesweben,  
Auch den untersten Reiter mit.  
Da tret ich auf mit beherztem Schritt,  
Darf ueber den Buerger kuehn wegschreiten  
Wie der Feldherr ueber der Fuersten Haupt.  
Es ist hier wie in den alten Zeiten,  
Wo die Klinge noch alles taet bedeuten;  
Da gibt s nur ein Vergehn und Verbrechen:  
Der Ordre fuerwitzig widersprechen!  
Was nicht verboten ist, ist erlaubt;  
Da fragt niemand, was einer glaubt.  
Es gibt nur zwei Ding ueberhaupt:  
War zur Armee gehoert und nicht;  
Und nur der Fahne bin ich verpflichtet .

Wachtmeister.

Jetzt gefällt Ihr mir, Jaeger! Ihr sprecht  
Wie ein Friedlaendischer Reitersknecht.

Erster Jaeger.

Der fuehrt s Kommando nicht wie ein Amt,  
Wie eine Gewalt, die vom Kaiser stammt!  
Es ist ihm nicht um des Kaisers Dienst--  
Was bracht er dem Kaiser fuer Gewinnst?  
Was hat er mit seiner grossen Macht  
Zu des Landes Schirm und Schutz vollbracht?  
Ein Reich von Soldaten wollt er gruenden,  
Die Welt anstecken und entzuenden,  
Sich alles vermessen und unterwinden--

Trompeter.

Still! Wer wird solche Worte wagen!

Erster Jaeger.

Was ich denke, das darf ich sagen.  
Das Wort ist frei, sagt der General.

Wachtmeister.

So sagt er, ich hoert s wohl einigemal,  
Ich stand dabei. "Das Wort ist frei,  
Die Tat ist stumm, der Gehorsam blind",  
Dies urkundlich seine Worte sind.

Erster Jaeger.

Ob s just seine Wort sind, weiss ich nicht;  
Aber die Sach ist so, wie er spricht.

Zweiter Jaeger.

Ihm schlaegt das Kriegsglueck nimmer um,  
Wie s wohl bei andern pflegt zu geschehen.  
Der Tilly ueberlebte seinen Ruhm.  
Doch unter des Friedlaenders Kriegspanieren  
Da bin ich gewiss zu vektorisieren.

Er bannet das Glueck, es muss ihm stehen.  
Wer unter seinem Zeichen tut fechten,  
Der steht unter besondern Maechten.  
Denn das weiss ja die ganze Welt,  
Dass der Friedlaender einen Teufel  
Aus der Hoelle im Solde haelt.

Wachtmeister.

Ja, dass er fest ist, das ist kein Zweifel.  
Denn in der blut gen Affaer bei Luetzen  
Ritt er euch unter des Feuers Blitzen  
Auf und nieder mit kuehlem Blut.  
Durchlochert von Kugeln war sein Hut,  
Durch den Stiefel und Koller fuhren  
Die Ballen, man sah die deutlichen Spuren;  
Konnt ihm keine die Haut nur ritzen,  
Weil ihn die hoellische Salbe taet schuetzen.

Erster Jaeger.

Was wollt Ihr da fuer Wunder bringen!  
Er traegt ein Koller von Elendshaut,  
Das keine Kugel kann durchdringen.

Wachtmeister.

Nein, es ist die Salbe von Hexenkraut,  
Unter Zauberspruechen gekocht und gebraut.

Trompeter.

Es geht nicht zu mit rechten Dingen!

Wachtmeister.

Sie sagen, er les auch in den Sternen  
Die kuenftigen Dinge, die nahen und fernen;  
Ich weiss aber besser, wie s damit ist.  
Ein graues Maennlein pflegt bei naechtlicher Frist  
Durch verschlossene Tueren zu ihm einzugehen;  
Die Schildwachen haben s oft angeschrien,  
Und immer was Grosses ist drauf geschehen,  
Wenn je das graue Roecklein kam und erschien.

Zweiter Jaeger.

Ja, er hat sich dem Teufel uebergeben,  
Drum fuehren wir auch das lustige Leben.

Siebenter Auftritt

Vorige. Ein Rekrut. Ein Buerger. Dragoner.

Rekrut (tritt aus dem Zelt, eine Blechhaube auf dem Kopfe, eine  
Weinflasche in der Hand).

Gruess den Vater und des Vaters Brueder!  
Bin Soldat, kommer nimmer wieder.

Erster Jaeger.  
Sieh, da bringen sie einen Neuen!

Buerger.  
Oh! gib acht, Franz! Es wird dich reuen.

Rekrut (singt).  
Trommeln und Pfeifen,  
Kriegrischer Klang!  
Wandern und streifen  
Die Welt entlang,  
Rosse gelenkt,  
Mutig geschwenkt,  
Schwert an der Seite,  
Frisch in die Weite,  
Fluechtig und flink,  
Frei, wie der Fink  
Auf Straeuchern und Baeumen,  
In Himmels Raeumen!  
Heisa! ich folge des Friedlaenders Fahn!

Zweiter Jaeger.  
Seht mir! das ist ein wackrer Kumpan!  
(Sie begruessen ihn.)

Buerger.  
Oh! lasst ihn! Er ist guter Leute Kind.

Erster Jaeger.  
Wir auch nicht auf der Strasse gefunden sind.

Buerger.  
Ich sag euch, er hat Vermoegen und Mittel.  
Fuehlt her, das feine Tuechlein am Kittel!

Trompeter.  
Des Kaisers Rock ist der hoechste Titel.

Buerger.  
Er erbt eine kleine Muetzenfabrik.

Zweiter Jaeger.  
Des Menschen Wille, das ist sein Glueck.

Buerger.  
Von der Grossmutter einen Kram und Laden.

Erster Jaeger.  
Pfui! wer handelt mit Schwefelfaden!

Buerger.

Einen Weinschank dazu von seiner Paten,  
Ein Gewoelbe mit zwanzig Stueckfass Wein.

Trompeter.

Den teilt er mit seinen Kameraden.

Zweiter Jaeger.

Hoer du! Wir muessen Zeltbrueder sein.

Buerger.

Eine Braut laesst er sitzen in Traenen und Schmerz.

Erster Jaeger.

Recht so, da zeigt er ein eisernes Herz.

Buerger.

Die Grossmutter wird fuer Kummer sterben.

Zweiter Jaeger.

Desto besser, so kann er sie gleich beerben.

Wachtmeister (tritt gravitaetisch herzu, dem Rekruten die Hand auf die Blechhaube legend).

Sieht Er! das hat Er wohl erwogen.  
Einen neuen Menschen hat Er angezogen,  
Mit dem Helm da und Wehrgehaeng'  
Schliesst Er sich an eine wuerdige Meng'.  
Muss ein fuernehmer Geist jetzt in Ihn fahren--

Erster Jaeger.

Muss besonders das Geld nicht sparen.

Wachtmeister.

Auf der Fortuna ihrem Schiff  
Ist Er zu segeln im Begriff;  
Die Weltkugel liegt vor Ihm offen,  
Wer nichts waget, der darf nichts hoffen.  
Es treibt sich der Buergersmann, traeg und dumm,  
Wie des Faerbers Gaul, nur im Ring herum.  
Aus dem Soldaten kann alles werden,  
Denn Krieg ist jetzt die Losung auf Erden.  
Seh' Er mal mich an ! In diesem Rock  
Fuehr ich , sieht Er, des Kaisers Stock.  
Alles Weltregiment, muss er wissen,  
Von dem Stock hat ausgehen muessen;  
Und das Zepter in Koenigs Hand  
Ist ein Stock nur, das ist bekannt.  
Und wer's zum Korporal erst hat gebracht,  
Der steht auf der Leiter zur hoechsten Macht,  
Und so weit kann Er's auch noch treiben.

Erster Jaeger.

Wenn Er nur lesen kann und schreiben.

Wachtmeister.

Da will ich Ihm gleich ein Exempel geben,  
Ich taet's vor kurzem selbst erleben.  
Da ist der Chef vom Dragonerkorps,  
Heisst Buttler, wir standen als Gemeine  
Noch vor dreissig Jahren bei Koeln am Rheine,  
Jetzt nennt man ihn Generalmajor.  
Das macht, er taet sich bass hervor,  
Taet die Welt mit seinem Kriegsruhm fuellen,  
Doch meine Verdienste, die blieben im stillen.  
Ja, und der Friedlaender selbst, sieht Er,  
Unser Hauptmann und hochgebietender Herr,  
Der jetzt alles vermag und kann,  
War erst nur ein schlichter Edelmann,  
Und weil er der Kriegsgoettin sich vertraut,  
Hat es sich diese Groess' erbaut,  
Ist nach dem Kaiser der naechste Mann,  
Und wer weiss, was er noch erreicht und ermisst,

(pfiffig)

Denn noch nicht aller Tage Abend ist.

Erster Jaeger.

Ja, er fing's klein an und ist jetzt so gross,  
Den zu Altdorf, im Studentenkragen,  
Trieb er's, mit Permiss zu sagen,  
Ein wenig locker und purschikos,  
Haette seinen Famulus bald erschlagen.  
Wollten ihn drauf die Nuernberger Herren  
Mir nichts, dir nichts ins Karzer sperren;  
's war just ein neugebautes Nest,  
Der erste Bewohner sollt' es taufen.  
Aber wie faengt er's an ? Er laesst  
Weislich den Pudel voran erst laufen.  
Nach dem Hunde nennt sich's bis diesen Tag;  
Ein rechter Kerl sich dran spiegeln mag.  
Unter des Herrn grossen Taten allen  
Hat mir das Stueckchen besonders gefallen.

(Das Maedchen hat unterdessen aufgewartet; der zweite Jaeger schaeckert mir ihr.)

Dragoner (tritt dazwischen).

Kamerad, lass' Er das unterwegen.

Zweiter Jaeger.

Wer, Henker! hat sich da dreinzulegen!

Dragoner.

Ich will's Ihm nur sagen, die Dirn' ist mein.

Erster Jaeger.

Der will ein Schaetzchen fuer sich allein!

Dragoner, ist Er bei Troste! Sag' Er!

Zweiter Jaeger.

Will was Apartes haben im Lager.

Einer Dirne schoen Gesicht

Muss allgemein sein, wie's Sonnenlicht!

(Kuesst sie.)

Dragoner (reisst sie weg).

Ich sag's noch einmal, das leid ich nicht.

Erster Jaeger.

Lustig! lustig! da kommen die Prager!

Zweiter Jaeger.

Sucht Er Haendel? Ich bin dabei.

Wachtmeister.

Fried', ihr Herren! Ein Kuss ist frei!

Achter Auftritt

Bergknappen treten auf und spielen einen Walzer, erst langsam und dann immer geschwinder. Der erste Jaeger tanzt mit der Aufwaerterin, die Marketenderin mit dem Rekruten; das Maedchen entspringt, der Jaeger hinter ihr her und bekommt den Kapuziner zu fassen, der eben hereintritt.

Kapuziner.

Heisa, juchheia! Dudeldumdei!

Das geht ja hoch her. Bin auch dabei!

Ist das eine Armee von Christen?

Sind wir Tuerken? sind wir Antibaptisten?

Treibt man so mit dem Sonntag Spott,

Als haette der allmaechtige Gott

Das Chiragra, koennte nicht dreinschlagen?

Ist's jetzt Zeit zu Saufgelagen?

Zu Banketten und Feiertagen?

Quid hic statis otiosi?

Was steht ihr und legt die Haende in Schoss?

Die Kriegsfuri ist an der Donau los,

Das Bollwerk des Bayerlands ist gefallen,

Regensburg ist in des Feindes Krallen,

Und die Armee liegt hier in Boehmen,

Pflegt den Bauch, laesst sich's wenig graemen,

Kuemmert sich mehr um den Krug als den Krieg,

Wetzt lieber den Schnabel als den Sabel,

Hetzt sich lieber herum mit der Dirn',

Frisst den Ochsen lieber als den Oxenstirn.

Die Christenheit trauert in Sack und Asche,

Der Soldat fuellt sich nur die Tasche.  
Es ist eine Zeit der Traenen und Not,  
Am Himmel geschehen Zeichen und Wunder,  
Und aus den Wolken, blutigrot,  
Haengt der Herrgott den Kriegsmantel runter.  
Den Kometen steckt er wie eine Rute  
Drohend am Himmelsfenster aus,  
Die ganze Welt ist ein Klagehaus,  
Die Arche der Kirche schwimmt in Blute,  
Und das roemische Reich--dass Gott erbarm!  
Sollte jetzt heissen roemisch Arm,  
Der Rheinstrom ist worden zu einem Peinstrom,  
Die Kloester sind ausgenommene Nester,  
Die Bistuemer sind verwandelt in Wuesttuemer,  
Die Abteien und die Stifter  
Sind nun Raubteien und Diebeskluefter,  
Und alle die gesegneten deutschen Laender  
Sind verkehrt worden in Elender--  
Woher kommt das? das will ich euch verkunden:  
Das schreibt sich her von euern Lastern und Suenden,  
Von dem Greuel und Heidenleben,  
Dem sich Offizier und Soldaten ergeben.  
Denn die Suend' ist der Magnetenstein,  
Der das Eisen ziehet ins Land herein.  
Auf das Unrecht, da folgt das Uebel,  
Wie die Traen' auf den herben Zwiebel,  
Hinter dem U koemmt gleich das Weh,  
Das ist die Ordnung im ABC.  
Ubi erit victoriae spes,  
Si offenditur Deus? Wie soll man siegen,  
Wenn man die Predigt schwaenzet und die Mess',  
Nichts tut, als in den Weinhaeusern liegen?  
Die Frau in dem Evangelium  
Fand den verlornen Groschen wieder,  
Der Saul seines Vaters Esel wieder,  
Der Joseph seine saubern Brueder;  
Aber wer bei den Soldaten sucht  
Die Furcht Gottes und die gute Zucht  
Und die Scham, der wird nicht viel finden,  
Taet' er auch hundert Laternen anzuzenden.  
Zu dem Prediger in der Wuesten,  
Wie wir lesen in Evangelisten,  
Kamen auch die Soldaten gelaufen,  
Taten Buss' und liessen sich taufen,  
Fragten ihn: Quid faciemus nos?  
Wie machen wir's, dass kommen in Abrahams Schoss?  
Et ait illis, und er sagt:  
Neminem concutiatis,  
Wenn ihr niemanden schindet und plackt;  
Neque calumniam faciatis,  
Niemand verlaestert, auf niemand luegt.  
Contenti estote, euch begnuegt,  
Stipendiis verstris, mit eurer Loehnung

Und verflucht jede boese Angewoehnung.  
Es ist ein Gebot: Du sollst den Namen  
Deines Herrgotts nicht eitel auskramen.  
Und wo hoert man mehr blasphemieren  
Als hier in den Freidlaendischen Kriegsquartieren?  
Wenn man fuer jeden Donner und Blitz,  
Den ihr losbrenntk mit eurer Zungenspitz',  
Die Glocken muesst' laeuten im Land umher,  
Es waer' bald kein Mesner zu finder mehr.  
Und wenn euch fuer jedes boese Gebet,  
Das aus eurem ungewaschnen Munde geht,  
Ein Haerlein ausging' aus eurem Schopf,  
Ueber Nacht waer' er geschoren glatt,  
Und waer' er so dick wie Absalons Zopf.  
Der Josua war doch auch ein Soldat,  
Koenig David erschlug den Goliath,  
Und wo steht denn geschrieben zu lesen,  
Dass sie solche Fluchmaeuler sind gewesen?  
Muss man den Mund doch, ich sollte meinen,  
Nicht weiter aufmachen zu einem Helf Gott!  
Als zu einem Kreuz Sackerlot!  
Aber wessen das Gefaess ist gefuellt,  
Davon es sprudelt und ueberquillt.  
Wieder ein Gebot ist: Du sollst nicht stehlen.  
Ja, das befolgt ihr nach dem Wort,  
Denn ihr tragt alles offen fort;  
Vor euren Klauen und Geiersgriffen,  
Vor euren Praktiken und boesen Kniffen  
Ist das Geld nicht geborgen in der Truh',  
Das Kalb nicht sicher in der Kuh,  
Ihr nehmt das Ei und das Huhn dazu.  
Was sagt der Prediger? Contenti estote,  
Begnuegt euch mit eurem Kommissbrote.  
Aber wie soll man die Knechte loben,  
Koemmt doch das Aergerniss von oben!  
Wie die Glieder, so auch das Haupt!  
Weiss doch niemand, an wen der glaubt!

Erster Jaeger.

Herr Pfaff! Uns Soldaten mag Er schimpfen,  
Den Feldherm soll Er uns nicht verunglimpfen.

Kapuziner.

Ne custodias gregem meam!  
Das ist so ein Ahab und Jerobeam,  
Der die Voelker von der wahren Lehren  
Zu falschen Goetzen tut verkehren.

Trompeter und Rekrut.

Lass' Er uns das nicht zweimal hoeren!

Kapuziner.

So ein Bramarbas und Eisenfresser,

Will einnehmen alle festen Schloesser.  
Ruehmte sich mit seinem gottlosen Mund,  
Er muesse haben die Stadt Stralsund,  
Und waer' sie mit Ketten an den Himmel geschlossen.  
Hat aber sein Pulver umsonst verschossen.

Trompeter.

Stopft ihm keiner sein Laestermaul?

Kapuziner.

So ein Teufelsbeschwoerer und Koenig Saul,  
So ein Jehu und Holofern,  
Verleugnet wie Petrus seinen Meister und Herrn,  
Drum kann er den Hahn nicht hoeren kraehn--

Beide Jaeger.

Pfaffe, jetzt ist's um dich geschehn!

Kapuziner.

So ein listiger Fuchs Herodes--

Trompeter und beide Jaeger (auf ihn eindringend).

Schweig stille! Du bist des Todes.

Kroaten (legen sich drein).

Bleib da, Pfaefflein, fuercht dich nit,  
Sag dein Spruechel und teil's uns mit.

Kapuziner (schreit lauter).

So ein hochmuetiger Nebukadnezer,  
So ein Suendenvater und muffiger Ketzer,  
Laesst sich nennen den Wallenstein,  
Ja freilich ist er uns allen ein Stein  
Des Anstosses und Aergernisses,  
Und solange der Kaiser diesen Friedeland  
Laesst walten, so wird nicht Fried' im Land.

(Er hat nach und nach bei den letzten Worten, die er mit erhobener  
Stimme spricht, seinen Rueckzug genommen, indem die Kroaten die uebrigen  
Soldaten von ihm abwehren.)

Neunter Auftritt

Vorige ohne Kapuziner.

Erster Jaeger (zum Wachtmeister).

Sagt mir! Was meint' er mit dem Goeckelhahn,  
Den der Feldherr nicht hoeren kann?  
Es war wohl nur so gesagt ihm zum Schimpf und Hohne?

Wachtmeister.

Da will ich Euch dienen! Es ist nicht ganz ohne!  
Der Feldherr ist wundersam geboren,  
Besonders hat er gar kitzligte Ohren.  
Kann die Katze nicht hoeren mauen,  
Und wenn der Hahn kraecht, so macht's ihm Grauen.

Erster Jaeger.

Das hat er mit dem Loewen gemein.

Wachtmeister.

Muss alles mausstill um ihn sein.  
Den Befehl haben alle Wachen,  
Denn er denkt gar zu tiefe Sachen.

Stimmen (im Zelt. Auflauf).

Greift ihn, den Schelm! Schlagt zu! Schlagt zu.  
Des Bauern Stimme.  
Hilfe! Barmherzigkeit!

Andre Stimmen.

Friede! Ruh!

Erster Jaeger.

Hol' mich der Teufel! Da setzt's Hiebe.

Zweiter Jaeger.

Da muss ich dabei sein!  
(Laufen ins Zelt.)

Marketenderin (kommt heraus).

Schelmen und Diebe!

Trompeter.

Frau Wirtin, was setzt Euch so in Eifer?

Marketenderin.

Der Lump! der Spitzbub! der Strassenlaeufer!  
Das muss mir in meinem Zelt passieren!  
Es beschimpt mich bei allen Herrn Offizieren.

Wachtmeister.

Baeschen, was gibt's denn?

Marketenderin.

Was wird's geben?  
Da erwischten sie einen Bauern eben,  
Der falsche Wuerfel taet bei sich haben.

Trompeter.

Sie bringen ihn hier mit seinem Knaben.

Zehnter Auftritt

Soldaten bringen den Bauer geschleppt.

Erster Jaeger.

Der muss baumeln!  
Scharfschuetzen und Dragoner.  
Zum Profoss! zum Profoss!

Wachtmeister.

Das Mandat ist noch kuerzlich ausgegangen.

Marketenderin.

In einer Stunde seh ich ihn hangen!

Wachtmeister.

Boeses Gewerbe bringt boesen Lohn.

Erster Arkebusier (zum andern).

Das kommt von der Desperation.  
Denn seht! erst tut man sie ruinieren,  
Das heisst sie zum Stehlen selbst verfuehren.

Trompeter.

Was? was? Ihr red't ihm das Wort noch gar?  
Dem Hunde! tut Euch der Teufel plagen?

Erster Arkebusier.

Der Bauer ist auch ein Mensch--sozusagen.

Erster Jaeger (zum Trompeter).

Lass sie gehen! sind Tiefenbacher,  
Gevatter Schneider und Handschuhmacher!  
Lagen in Garnison zu Brieg,  
Wissen viel, was der Brauch ist im Krieg.

Eilfter Auftritt

Vorige. Kuerassiere.

Erster Kuerassier.

Friede! Was gibt's mit dem Bauer da?

Erster Scharfschuetz.

's ist ein Schelm, hat im Spiel betrogen!

Erster Kuerassier.

Hat er dich betrogen etwa?

Erster Scharfschuetz.

Ja, und hat mich rein ausgezogen.

Erster Kuerassier.

Wie? du bist ein Friedlaendischer Mann,  
Kannst dich so wegwerfen und blamieren,  
Mit einem Bauer dein Glueck probieren?  
Der laufe, was er laufen kann.

(Bauer entwischt, die andern treten zusammen.)

Erster Arkebusier.

Der macht kurze Arbeit, ist resolut,  
Das ist mit solchem Volke gut.  
Was ist's fuer einer? Es ist kein Boehm'.

Marketenderin.

's ist ein Wallon'! Respekt vor dem!  
Von des Pappenheims Kuerassieren.

Erster Dragoner (tritt dazu).

Der Piccolomini, der junge, tut sie jetzt fuehren.  
Den haben sie sich aus eigener Macht  
Zum Oberst gesetzt in der Luetzner Schlacht,  
Als der Pappenheim umgekommen.

Erster Arkebusier.

Haben sie sich so was 'rausgenommen?

Erster Dragoner.

Dies Regiment hat was voraus,  
Es war immer voran bei jedem Strauss.  
Darf auch seine eigene Justiz ausueben,  
Und der Friedlaender tut's besonders lieben.

Erster Kuerassier (zum andern).

Ist's auch gewiss? Wer bracht' es aus?

Zweiter Kuerassier.

Ich hab's aus des Obersts eigenem Munde.

Erster Kuerassier.

Was Teuffel! Wir sind nicht ihre Hunde.

Erster Jaeger.

Was haben die da? sind voller Gift.

Zweiter Jaeger.

Ist's was, ihr Herrn, das uns mitbetrifft?

Erster Kuerassier.

Es hat sich keiner drueber zu freuen.

(Soldaten treten herzu.)

Sie wollen uns in die Niederland' leihen;

Kuerassiere, Jaeger, reitende Schuetzen,  
Sollen achttausend Mann aufsitzen.

Marketenderin.

Was? was? da sollen wir wieder wandern?  
Bin erst seit gestern zurueck aus Flandern.

Zweiter Kuerassier (zu den Dragonern).

Ihr Buttlerischen sollt auch mitreiten.

Erster Kuerassier.

Und absonderlich wir Wallonen.

Marketenderin.

Ei, das sind ja die allerbesten Schwadronen!

Erster Kuerassier.

Den aus Mailand sollen wir hinbegleiten.

Erster Jaeger.

Den Infanten! Das ist ja kurios!

Zweiter Jaeger.

Den Pfaffen! Da geht der Teufel los.

Erster Kuerassier.

Wir sollen von dem Friedlaender lassen,  
Der den Soldaten so nobel haelt,  
Mit dem Spanier ziehen zu Feld,  
Dem Knauser, den wir von Herzen hassen?  
Nein, das geht nicht! Wir laufen fort.

Trompeter.

Was, zum Henker! sollen wir dort?  
Dem Kaiser verkauften wir unser Blut  
Und nicht dem hispanischen roten Hut.

Zweiter Jaeger.

Auf des Friedlaenders Wort und Kredit allein  
Haben wir Reitersdienst genommen;  
Waer's nicht aus Lieb' fuer den Wallenstein,  
Der Ferdinand haett' uns nimmer bekommen.

Erster Dragoner

Taet uns der Friedlaender nicht formieren?  
Seine Fortuna soll uns fuehren.

Wachtmeister.

Lasst euch bedeuten, hoert mich an.  
Mit dem Gered' da ist's nicht getan.  
Ich sehe weiter als ihr alle,  
Dahinter steckt eine boese Falle.

Erster Jaeger.

Hoert das Befehlbuch! Stille doch!

Wachtmeister.

Baeschen Gustel, fuellt mir erst noch  
ein Glaeschen Melnecker fuer den Magen,  
Alsdann will ich euch meine Gedanken sagen.

Marketenderin (ihm einschenkend).

Hier, Herr Wachtmeister! Er macht mir Schrecken.  
Es wird doch nichts boeses dahinter stecken!

Wachtmeister.

Seht, ihr Herrn, das ist all recht gut,  
Dass jeder das Naechste bedenken tut;  
Aber, pflegt der Feldherr zu sagen,  
Man muss immer das Ganze ueberschlagen.  
Wir nennen uns alle des Friedlaenders Truppen.  
Der Buerger, er nimmt uns ins Quartier  
Und pflegt uns und kocht uns warme Suppen.  
Der Bauer muss den Gaul und den Stier  
Vorspannen an unsre Bagagewagen,  
Vergebens wird er sich drueber beklagen.  
Laesst sich ein Gefreiter mit sieben Mann  
In einem Dorfe von weitem spueren,  
Er ist die Obrigkeit drin und kann  
Nach Lust drin walten und kommandieren.  
Zum Henker! Sie moegen uns alle nicht  
Und saehen des Teufels sein Angesicht  
Weit lieber als unsre gelben Kolletter.  
Warum schmeissen sie uns nicht aus dem Land? Potz  
Wetter!  
Sind uns an Anzahl doch ueberlegen,  
Fuehren den Knittel, wie wir den Degen.  
Warum duerfen wir ihrer lachen?  
Weil wir einen furchtbaren Haufen ausmachen!

Erster Jaeger.

Ja, ja, im Ganzen, da sitzt die Macht!  
Der Friedlaender hat das wohl erfahren,  
Wie er dem Kaiser vor acht--neun Jahren  
Die grosse Armee zusammenbracht.  
Sie wollten er nur von zwoelftausend hoeren:  
Die, sagt' er, die kann ich nicht ernaehren;  
Aber ich will sechzigtausend werben,  
Die, weiss ich, werden nicht Hungers sterben.  
Und so wurden wir Wallensteiner.

Wachtmeister.

Zum Exempel, da hack' mir einer  
Von den fuenf Fingern, die ich hab,  
Hier an der Rechten den kleinen ab.  
Habt ihr mir den Finger bloss genommen?

Nein, beim Kuckuck! ich bin um die Hand gekommen!  
's ist nur ein Stumpf und nichts mehr wert.  
Ja, und diese achtausend Pferd',  
Die man nach Flandern jetzt begehrt,  
Sind von der Armee nur der kleine Finger.  
Laesst man sie ziehn, ihr troestet euch,  
Wir seien um ein Fuenftel nur geringer?  
Prost Mahlzeit! da faellt das Ganze gleich.  
Die Furcht ist weg, der Respekt, die Scheu,  
Da schwillt dem Bauer der Kamm aufs neu,  
Da schreiben sie uns in der Wiener Kanzlei  
Den Quartier--und den Kuechenzettel,  
Und es ist wieder der alte Bettel.  
Ja, und wie lang wird's stehen an,  
So nehmen sie uns auch noch den Feldhauptmann--  
Sie sind ihm am Hofe so nicht gruen,  
Nun, da faellt eben alles hin!  
Wer hilft uns dann wohl zu unserm Geld?  
Sorgt, dass man uns die Kontrakte haelt?  
Wer hat den Nachdruck und hat den Verstand,  
Den schnellen Witz und die feste Hand,  
Diese gestueckelten Heeresmassen  
Zusammenzufuegen und zu passen?  
Zum Exempel--Dragoner--sprich:  
Aus welchem Vaterland schreibst du dich?

Erster Dragoner.

Weit aus Hibernien her komm ich.

Wachtmeister (zu den beiden Kuerassieren).

Ihr, das weiss ich, seid ein Wallon',  
Ihr ein Welscher. Man hoert's am Ton.

Erster Kuerassier.

Wer ich bin? ich hab's nie koennen erfahren,  
Sie stahlen mich schon in jungen Jahren.

Wachtmeister.

Und du bist auch nicht aus der Naeh'?

Erster Arkebusier

Ich bin von Buchau am Federsee.

Wachtmeister.

Und ihr, Nachbar?

Zweiter Arkebusier.

Aus der Schwitz.

Wachtmeister (zum zweiten Jaeger).

Was fuer ein Landsmann bist du, Jaeger?

Zweiter Jaeger.

Hinter Wismar ist meiner Eltern Sitz.

Wachtmeister (auf den Trompeter zeigend).

Und der da und ich, wir sind aus Eger.  
Nun! und wer merkt uns das nun an,  
Dass wir aus Sueden und aus Norden  
Zusammengeschneit und--geblasen worden?  
Sehn wir nicht aus wie aus einem Span?  
Stehn wir nicht gegen den Feind geschlossen,  
Recht wie zusammengeleimt und--gegossen?  
Greifen wir nicht wie ein Muehlwerk flink  
Ineinander, auf Wort und Wink?  
Wer hat uns so zusammenschmiedet,  
Dass ihr uns nimmer unterschiedet?  
Kein andrer sonst als der Wallenstein!

Erster Jaeger.

Das fiel mir mein Lebtag nimmer ein,  
Dass wir so gut zusammen passen;  
Hab mich immer nur gehenlassen.

Erster Kuerassier.

Dem Wachtmeister muss ich Beifall geben.  
Dem Kriegsstand kaemen sie gern ans Leben;  
Den Soldaten wollen sie nieder halten,  
Dass sie alleine koennen walten.  
's ist eine Verschwuerung, ein Komplott.

Marketenderin.

Eine Verschwuerung? du lieber Gott!  
Da koennen die Herren ja nicht mehr zahlen.

Wachtmeister.

Freilich! Es wird alles bankerott.  
Viele von den Hauptleuten und Generalen  
Stellten aus ihren eignen Kassen  
Die Regimenter, wollten sich sehen lassen,  
Taeten sich angreifen ueber Vermoegen,  
Dachten, es bring' ihnen grossen Segen.  
Und die alle sind um ihr Geld,  
Wenn das Haupt, wenn der Herzog faellt.

Marketenderin.

Ach! du mein Heiland! das bringt mir Fluch!  
Die halbe Armee steht in meinem Buch.  
Der Graf Isolani, der boese Zahler,  
Restiert mir allein noch zweihundert Taler.

Erster Kuerassier.

Was ist da zu machen, Kameraden?  
Es ist nur eins, was uns retten kann:  
Verbunden koennen sie uns nichts schaden,  
Wir stehen alle fuer einen Mann.

Lasst sie schicken und ordenanzen,  
Wir wollen uns fest in Boehmen pflanzen,  
Wir geben nicht nach und marschieren nicht,  
Der Soldat jetzt um seine Ehre ficht.

Zweiter Jaeger.

Wir lassen uns nicht so im Land rumpfuehren!  
Sie sollen kommen und sollen's probieren!

Erster Arkebusier.

Liebe Herren, bedenkt's mit Fleiss,  
's ist des Kaisers Will' und Geheiss.

Trompeter.

Werden uns viel um den Kaiser scheren.

Erster Arkebusier.

Lass' Er mich das nicht zweimal hoeren.

Trompeter.

's ist aber doch so, wie ich gesagt.

Erster Jaeger.

Ja, ja, ich hoert's immer so erzaehlen,  
Der Friedlaender hab' hier allein zu befehlen.

Wachtmeister.

So ist's auch, das ist sein Beding und Pakt.  
Absolute Gewalt hat er, muesst ihr wissen,  
Krieg zu fuehren und Frieden zu schliessen,  
Geld und Gut kann er konfiszieren,  
Kann henken lassen und pardonieren,  
Offiziere kann er und Obersten machen,  
Kurz, er hat alle die Ehrensachen.  
Das hat er vom Kaiser eigenhaendig.

Erster Arkebusier.

Der Herzog ist gewaltig und hochverstaendig;  
Aber er bleibt doch, schlecht und recht,  
Wie wir alle, des Kaisers Knecht.

Wachtmeister.

Nicht wie wir alle! das wisst Ihr schlecht.  
Er ist ein unmittelbarer und freier  
Des Reiches Fuerst, so gut wie der Bayer.  
Sah ich's etwa nicht selbst mit an,  
Als ich zu Brandeis die Wach' getan,  
Wie ihm der Kaiser selbst erlaubt,  
Zu bedecken sein fuerstlich Haupt?

Erster Arkebusier.

Das war fuer das Mecklenburger Land,  
Das ihm der Kaiser versetzt als Pfand.

Erster Jaeger (zum Wachtmeister).

Wie? In des Kaisers Gegenwart?

Das ist doch seltsam und sehr apart!

Wachtmeister (faehrt in die Tasche).

Wollt ihr mein Wort nicht gelten lassen,

Sollt ihr's mit Haenden greifen und fassen.

(Eine Muenze zeigend.)

Wes ist das Bild und Gepraeg'?

Marketenderin.

Weist her!

Ei, das ist ja ein Wallensteiner!

Wachtmeister.

Na! da habt ihr's, was wollt ihr mehr?

Ist er nicht Fuerst so gut als einer?

Schlaegt er nicht Geld, wie der Ferdinand?

Hat er nicht eigenes Volk und Land?

Eine Durchlaichtigkeit laesst er sich nennen!

Drum muss er Soldaten halten koennen.

Erster Arkebusier.

Das disputiert ihm niemand nicht.

Wir aber stehn in des Kaisers Pflicht,

Und wer uns bezahlt, das ist der Kaiser.

Trompeter.

Das leugn' ich Ihm, sieht Er, ins Angesicht.

Wer uns nicht zahlt, das ist der Kaiser!

Hat man uns nicht seit vierzig Wochen

Die Loehnung immer umsonst versprochen?

Erster Arkebusier.

Ei was! das steht ja in guten Haenden.

Erster Kuerassier.

Fried', ihr Herrn! Wollt ihr mit Schlaegen enden?

Ist denn darueber Zank und Zwist,

Ob der Kaiser unser Gebieter ist?

Eben drum, weil wir gern in Ehren

Seine tuechtigen Reiter waeren,

Wollen wir nicht seine Herde sein,

Wollen uns nicht von den Pfaffen und Schranzen

Herum lassen fuehren und verpflanzen.

Sagt selbst! Kommt's nicht dem Herrn zugut,

Wenn sein Kriegsvolk was auf sich halten tut?

Wer anders macht ihn als seine Soldaten

Zu dem grossmaechtigen Potentaten?

Verschafft und bewahrt ihm weit und breit

Das grosse Wort in der Christenheit?

Moegen sich die sein Joch aufladen,

Die mitessen von seinen Gnaden,  
Die mit ihm tafeln im goldnen Zimmer.  
Wir, wir haben von seinem Glanz und Schimmer  
Nichts als die Mueh' und als die Schmerzen  
Und wofuer wir uns halten in unserm Herzen.

Zweiter Jaeger.

Alle grossen Tyrannen und Kaiser  
Hielten's so und waren viel weiser.  
Alles andre taeten sie hudeln und schaenden,  
Den Soldaten trugen sie auf den Haenden.

Erster Kuerassier.

Der Soldat muss sich koennen fuehlen.  
Wer's nicht edel und nobel treibt,  
Lieber weit von dem Handwerk bleibt.  
Soll ich frisch um mein Leben spielen,  
Muss mir noch etwas gelten mehr.  
Oder ich lasse mich eben schlachten.  
Wie der Kroat--und muss mich verachten.

Beide Jaeger.

Ja, uebers Leben noch geht die Ehr'!

Erster Kuerassier.

Das Schwert ist kein Spaten, kein Pflug,  
Wer damit ackern wollte, waere nicht klug.  
Es gruengt uns kein Halm, er waechst keine Saat,  
Ohne Heimat muss der Soldat  
Auf dem Erdboden fluechtig schwaermen,  
Darf sich an eignem Herd nicht waermen ,  
Er muss vorbei an der Staedte Glanz,  
An des Doerfleins lustigen, gruenen Auen,  
Die Traubenlese, den Erntekranz  
Muss er wandernd von ferne schauen.  
Sagt mir, was hat er an Gut und Wert,  
Wenn der Soldat sich nicht selber ehrt?  
Etwas muss er sein eigen nennen,  
Oder der Mensch wird morden und brennen.

Erster Arkebusier.

Das weiss Gott, 's ist ein elend Leben!

Erster Kuerassier.

Moecht's doch nicht fuer ein andres geben.  
Seht, ich bin weit in der Welt rumkommen,  
Hab alles in Erfahrung genommen.  
Hab der hispanischen Monarchie  
Gedient und der Republik Venedig  
Und dem Koenigreich Napoli,  
Aber das Glueck war mir nirgends gnaedig.  
Hab den Kaufmann gesehn und den Ritter  
Und den Handwerksmann und den Jesuiter,

Und kein Rock hat mir unter allen  
Wie mein eisernes Wams gefallen.

Erster Arkebusier.

Ne! das kann ich eben nicht sagen.

Erster Kuerassier.

Will einer in der Welt was erjagen,  
Mag er sich ruehren und mag sich plagen;  
Will er zu hohen Ehren und Wuerden,  
Bueck' er sich unter die goldnen Buerden.  
Will er geniessen den Vatersegen,  
Kinder und Enkelein um sich pflegen,  
Treib' er ein ehrlich Gewerb' in Ruh'.  
Ich--ich hab kein Gemuet dazu.  
Frei will ich leben und also sterben,  
Niemand berauben und niemand beerben  
Und auf das Gehudel unter mir  
Leicht wegschauen von meinem Tier.

Erster Jaeger.

Bravo! Just so ergeht es mir.

Erster Arkebusier.

Lustiger freilich mag sich's haben,  
Ueber anderer Koepf' wegtraben.

Erster Kuerassier.

Kamerad, die Zeiten sind schwer,  
Das Schwert ist nicht bei der Waage mehr;  
Aber so mag mir's keiner verdenken,  
Dass ich mich lieber zum Schwert will lenken.  
Kann ich im Krieg mich doch menschlich fassen,  
Aber nicht auf mir trommeln lassen.

Erster Arkebusier.

Wer ist dran schuld als wir Soldaten,  
Dass der Naehrstand in Schimpf geraten?  
Der leidige Krieg und die Not und Plag'  
In die sechzehn Jahr' schon waehren mag.

Erster Kuerassier.

Bruder, den lieben Gott da droben,  
Es koennen ihn alle zugleich nicht loben.  
Einer will die Sonn', die den andern beschwert;  
Dieser will's trocken, was jener feucht begehrt.  
Wo du nur die Not siehst und die Plag',  
Da scheint mir des Lebens heller Tag.  
Geht's auf Kosten des Buergers und Bauern,  
Nun wahrhaftig, sie werden mich dauern;  
Aber ich kann's nicht aendern--seht,  
's ist hier just, wie's beim Einhaun geht:  
Die Pferde schnauben und setzen an,

Liege wer will mitten in der Bahn,  
Sei's mein Bruder, mein leiblicher Sohn,  
Zerriss mir die Seele sein Jammerton,  
Ueber seinen Leib weg muss ich jagen,  
Kann ihn nicht sachte beiseite tragen.

Erster Jaeger.

Ei, wer wird nach dem andern fragen!

Erster Kuerassier.

Und weil sich's nun einmal so gemacht,  
Dass das Glueck dem Soldaten lacht,  
Lasst's uns mit beiden Haenden fassen,  
Lang werden sie's uns nicht so treiben lassen.  
Der Friede wird kommen ueber Nacht,  
Der dem Wesen ein Ende macht;  
Der Soldat zaeumt ab, der Bauer spannt ein,  
Eh' man's denkt, wird's wieder das alte sein.  
Jetzt sind wir noch beisammen im Land,  
Wir haben's Heft noch in der Hand;  
Lassen wir uns auseinandersprengen,  
Werden sie uns den Brotkorb hoeher haengen.

Erster Jaeger.

Nein, das darf nimmermehr geschehn!  
Kommt, lasst uns alle fuer einen stehn.

Zweiter Jaeger.

Ja, lasst uns Abrede nehmen, hoert!

Erster Arkebusier (ein ledernes Beutelchen ziehend, zur Marketenderin).

Gevatterin, was hab ich verzehrt?

Marketenderin.

Ach! es ist nicht der Rede wert!  
(Sie rechnen.)

Trompeter.

Ihr tut wohl, dass ihr weitergeht,  
Verderbt uns doch nur die Sozietael.  
(Arkebusier gehen ab.)

Erster Kuerassier.

Schad um die Leut! Sind sonst wackre Brueder.

Erster Jaeger.

Aber das denkt wie ein Seifensieder.

Zweiter Jaeger.

Jetzt sind wir unter uns, lasst hoeren,  
Wie wir den neuen Anschlag stoeren.

Trompeter.

Was? wir gehen eben nicht hin.

Erster Kuerassier.

Nichts, ihr Herrn, gegen die Disziplin!  
Jeder geht jetzt zu seinem Korps,  
Traegt's den Kameraden vernuenftig vor,  
Dass sie's begreifen und einsehn lernen .  
Wir duerfen uns nicht so weit entfernen .  
Fuer meine Wallonen sag ich gut.  
So, wie ich, jeder denken tut.

Wachtmeister.

Terschkas Regimente zu Ross und Fuss  
Stimmen alle in diesen Schluss.

Zweiter Kuerassier (stellt sich zum ersten).

Der Lombard' sich nicht vom Wallonen trennt.

Erster Jaeger.

Freiheit ist Jaegers Element.

Zweiter Jaeger.

Freiheit ist bei der Macht allein:  
Ich leb und sterb bei dem Wallenstein.

Erster Scharfschuetz.

Der Lothringer geht mit der grossen Flut,  
Wo der leichte Sinn ist und lustiger Mut.

Dragoner.

Der Irlaender folgt des Glueckes Stern.

Zweiter Scharfschuetz.

Der Tiroler dient nur dem Landesherrn.

Erster Kuerassier.

Also lasst jedes Regiment  
Ein Pro memoria reinlich schreiben:  
Dass wir zusammen wollen bleiben,  
Dass uns keine Gewalt noch List  
Von dem Friedlaender weg soll treiben,  
Der ein Soldatenvater ist.  
Das reicht man in tiefer Devotion  
Dem Piccolomini--ich meine den Sohn--  
Der versteht sich auf solche Sachen,  
Kann bei dem Friedlaender alles machen,  
Hat auch einen grossen Stein im Brett  
Bei des Kaisers und Koenigs Majestaet.

Zweiter Jaeger.

Kommt! Dabei bleibt's! Schlagt alle ein!  
Piccolomini soll unser Sprecher sein.  
Trompeter, Dragoner, Erster Jaeger, Zweiter Kuerassier, Scharfschuetzen

(zugleich)

Piccolomini soll unser Sprecher sein.

(Wollen fort.)

Wachtmeister.

Erst noch ein Glaeschen, Kameraden!

(Trinkt.)

Des Piccolomini hohe Gnaden!

Marketenderin (bringt eine Flasche).

Das kommt nicht aufs Kerbholz. Ich geb es gern.

Gute Verrichtung, meine Herrn!

Kuerassiere.

Der Wehrstand soll leben!

Beide Jaeger.

Der Naehrstand soll geben!

Dragoner und Scharfschuetzen.

Die Armee soll florieren!

Trompeter und Wachtmeister.

Und der Friedlaender soll sie regieren.

Zweiter Kuerassier (singt).

Wohl auf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!

Ins Feld, in die Freiheit gezogen!

Im Felde, da ist der Mann noch was wert,

Da wird das Herz noch gewogen.

Da tritt kein anderer fuer ihn ein,

Auf sich selber steht er da ganz allein.

(Die Soldaten aus dem Hintergrund haben sich waehrend des Gesangs herbeigezogen und machen den Chor.)

Chor.

Da tritt kein anderer fuer ihn ein,

Auf sich selber steht er da ganz allein.

Dragoner.

Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist,

Man sieht nur Herren und Knechte,

Die Falschheit herrschet, die Hinterlist

Bei dem feigen Menschengeschlechte.

Der dem Tod ins Angesicht schauen kann,

Der Soldat allein ist der freie Mann.

Chor.

Der dem Tod ins Angesicht schauen kann,

Der Soldat allein ist der freie Mann.

Erster Jaeger.

Des Lebens Aengsten, er wirft sie weg,

Hat nicht mehr zu fuerchten, zu sorgen,

Er reitet dem Schicksal entgegen keck,  
Trifft's heute nicht, trifft es doch morgen.  
Und trifft es morgen, so lasset uns heut  
Noch schluerfen die Neige der koestlichen Zeit.

Chor.

Und trifft es morgen, so lasset uns heut  
Noch schluerfen die Neige der koestlichen Zeit.

(Die Glaeser sind aufs neue gefuellt worden, sie stossen an und trinken.)

Wachtmeister.

Von dem Himmel faellt ihm sein lustig Los,  
Braucht's nicht mit Mueh' zu erstreben,  
Der Froener, der sucht in der Erde Schoss,  
Da meint er den Schatz zu erheben.  
Er graebt und schaufelt, solange er lebt,  
Und graebt, bis er endlich sein Grab sich graebt.

Chor.

Er graebt und schaufelt, solange er lebt,  
Und graebt, bis er endlich sein Grab sich graebt.

Erster Jaeger.

Der Reiter und sein geschwindes Ross,  
Sie sind gefuerchtete Gaeste,  
Es flimmern die Lampen im Hochzeitschloss,  
Ungeladen kommt er zum Feste.  
Er wirbt nicht lange, er zeigt nicht Gold,  
Im Sturm erringt er den Minnesold.

Chor.

Er wirbt nicht lange, er zeigt nicht Gold,  
Im Sturm erringt er den Minnesold.

Zweiter Kuerassier.

Warum weint die Dirn' und zergraemet sich schier?  
Lass fahren dahin, lass fahren!  
Er hat auf Erden kein bleibend Quartier,  
Kann treue Lieb' nicht bewahren.  
Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort,  
Seine Ruhe laesst er an keinem Ort.

Chor.

Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort,  
Seine Ruhe laesst er an keinem Ort.

Erster Jaeger (fasst die zwei Naechsten an der Hand, die uebrigen ahmen es nach; alle, welche gesprochen, bilden einen grossen Halbkreis)

Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezaeumt,  
Die Brust im Gefechte gelueftet!  
Die Jugend brauset, das Leben schaeumt,  
Frisch auf! eh' der Geist noch verdueftet.  
Und setzet ihr nicht das Leben ein,

Nie wird euch das Leben gewonnen sein.

Chor.

Und setzet ihr nicht das Leben ein,

Nie wird euch das Leben gewonnen sein.

(Der Vorhang faellt, ehe der Chor ganz ausgesungen.)

\*\*\* END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK, WALLENSTEINS LAGER \*\*\*

This file should be named 7wlll10.txt or 7wlll10.zip

Corrected EDITIONS of our eBooks get a new NUMBER, 7wlll11.txt

VERSIONS based on separate sources get new LETTER, 7wlll10a.txt

Project Gutenberg eBooks are often created from several printed editions, all of which are confirmed as Public Domain in the US unless a copyright notice is included. Thus, we usually do not keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

We are now trying to release all our eBooks one year in advance of the official release dates, leaving time for better editing. Please be encouraged to tell us about any error or corrections, even years after the official publication date.

Please note neither this listing nor its contents are final til midnight of the last day of the month of any such announcement. The official release date of all Project Gutenberg eBooks is at Midnight, Central Time, of the last day of the stated month. A preliminary version may often be posted for suggestion, comment and editing by those who wish to do so.

Most people start at our Web sites at:

<http://gutenberg.net> or

<http://promo.net/pg>

These Web sites include award-winning information about Project Gutenberg, including how to donate, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter (free!).

Those of you who want to download any eBook before announcement can get to them as follows, and just download by date. This is also a good way to get them instantly upon announcement, as the indexes our cataloguers produce obviously take a while after an announcement goes out in the Project Gutenberg Newsletter.

<http://www.ibiblio.org/gutenberg/etext04> or

<ftp://ftp.ibiblio.org/pub/docs/books/gutenberg/etext04>

Or /etext03, 02, 01, 00, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91 or 90

Just search by the first five letters of the filename you want,  
as it appears in our Newsletters.

#### Information about Project Gutenberg (one page)

We produce about two million dollars for each hour we work. The time it takes us, a rather conservative estimate, is fifty hours to get any eBook selected, entered, proofread, edited, copyright searched and analyzed, the copyright letters written, etc. Our projected audience is one hundred million readers. If the value per text is nominally estimated at one dollar then we produce \$2 million dollars per hour in 2002 as we release over 100 new text files per month: 1240 more eBooks in 2001 for a total of 4000+ We are already on our way to trying for 2000 more eBooks in 2002 If they reach just 1-2% of the world's population then the total will reach over half a trillion eBooks given away by year's end.

The Goal of Project Gutenberg is to Give Away 1 Trillion eBooks!  
This is ten thousand titles each to one hundred million readers,  
which is only about 4% of the present number of computer users.

Here is the briefest record of our progress (\* means estimated):

#### eBooks Year Month

1	1971	July
10	1991	January
100	1994	January
1000	1997	August
1500	1998	October
2000	1999	December
2500	2000	December
3000	2001	November
4000	2001	October/November
6000	2002	December*
9000	2003	November*
10000	2004	January*

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been created  
to secure a future for Project Gutenberg into the next millennium.

We need your donations more than ever!

As of February, 2002, contributions are being solicited from people  
and organizations in: Alabama, Alaska, Arkansas, Connecticut,  
Delaware, District of Columbia, Florida, Georgia, Hawaii, Illinois,  
Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maine, Massachusetts,

Michigan, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, New Hampshire, New Jersey, New Mexico, New York, North Carolina, Ohio, Oklahoma, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, South Carolina, South Dakota, Tennessee, Texas, Utah, Vermont, Virginia, Washington, West Virginia, Wisconsin, and Wyoming.

We have filed in all 50 states now, but these are the only ones that have responded.

As the requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund raising will begin in the additional states. Please feel free to ask to check the status of your state.

In answer to various questions we have received on this:

We are constantly working on finishing the paperwork to legally request donations in all 50 states. If your state is not listed and you would like to know if we have added it since the list you have, just ask.

While we cannot solicit donations from people in states where we are not yet registered, we know of no prohibition against accepting donations from donors in these states who approach us with an offer to donate.

International donations are accepted, but we don't know ANYTHING about how to make them tax-deductible, or even if they CAN be made deductible, and don't have the staff to handle it even if there are ways.

Donations by check or money order may be sent to:

Project Gutenberg Literary Archive Foundation  
PMB 113  
1739 University Ave.  
Oxford, MS 38655-4109

Contact us if you want to arrange for a wire transfer or payment method other than by check or money order.

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been approved by the US Internal Revenue Service as a 501(c)(3) organization with EIN [Employee Identification Number] 64-622154. Donations are tax-deductible to the maximum extent permitted by law. As fund-raising requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund-raising will begin in the additional states.

We need your donations more than ever!

You can get up to date donation information online at:

<http://www.gutenberg.net/donation.html>

\*\*\*

If you can't reach Project Gutenberg,  
you can always email directly to:

Michael S. Hart <hart@pobox.com>

Prof. Hart will answer or forward your message.

We would prefer to send you information by email.

**\*\*The Legal Small Print\*\***

(Three Pages)

**\*\*\*START\*\*THE SMALL PRINT!\*\*FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS\*\*START\*\*\***

Why is this "Small Print!" statement here? You know: lawyers. They tell us you might sue us if there is something wrong with your copy of this eBook, even if you got it for free from someone other than us, and even if what's wrong is not our fault. So, among other things, this "Small Print!" statement disclaims most of our liability to you. It also tells you how you may distribute copies of this eBook if you want to.

**\*BEFORE!\* YOU USE OR READ THIS EBOOK**

By using or reading any part of this PROJECT GUTENBERG-tm eBook, you indicate that you understand, agree to and accept this "Small Print!" statement. If you do not, you can receive a refund of the money (if any) you paid for this eBook by sending a request within 30 days of receiving it to the person you got it from. If you received this eBook on a physical medium (such as a disk), you must return it with your request.

**ABOUT PROJECT GUTENBERG-TM EBOOKS**

This PROJECT GUTENBERG-tm eBook, like most PROJECT GUTENBERG-tm eBooks, is a "public domain" work distributed by Professor Michael S. Hart through the Project Gutenberg Association (the "Project"). Among other things, this means that no one owns a United States copyright on or for this work, so the Project (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth below, apply if you wish to copy and distribute this eBook under the "PROJECT GUTENBERG" trademark.

Please do not use the "PROJECT GUTENBERG" trademark to market any commercial products without permission.

To create these eBooks, the Project expends considerable efforts to identify, transcribe and proofread public domain works. Despite these efforts, the Project's eBooks and any

medium they may be on may contain "Defects". Among other things, Defects may take the form of incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other eBook medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

#### LIMITED WARRANTY; DISCLAIMER OF DAMAGES

But for the "Right of Replacement or Refund" described below, [1] Michael Hart and the Foundation (and any other party you may receive this eBook from as a PROJECT GUTENBERG-tm eBook) disclaims all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees, and [2] YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE OR UNDER STRICT LIABILITY, OR FOR BREACH OF WARRANTY OR CONTRACT, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any) you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

#### INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook, [2] alteration, modification, or addition to the eBook, or [3] any Defect.

#### DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by disk, book or any other medium if you either delete this "Small Print!" and all other references to Project Gutenberg,

or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this requires that you do not remove, alter or modify the eBook or this "small print!" statement. You may however, if you wish, distribute this eBook in machine readable binary, compressed, mark-up, or proprietary form, including any form resulting from conversion by word processing or hypertext software, but only so long as \*EITHER\*:

[\*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and does \*not\* contain characters other than those intended by the author of the work, although tilde (~), asterisk (\*) and underline (\_) characters may be used to convey punctuation intended by the author, and additional characters may be used to indicate hypertext links; OR

[\*] The eBook may be readily converted by the reader at no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors); OR

[\*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent periodic) tax return. Please contact us beforehand to let us know your plans and to work out the details.

WHAT IF YOU \*WANT\* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time, public domain materials, or royalty free copyright licenses.

Money should be paid to the:

"Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

If you are interested in contributing scanning equipment or software or other items, please contact Michael Hart at:  
hart@pobox.com

[Portions of this eBook's header and trailer may be reprinted only when distributed free of all fees. Copyright (C) 2001, 2002 by Michael S. Hart. Project Gutenberg is a TradeMark and may not be used in any sales of Project Gutenberg eBooks or other materials be they hardware or software or any other related product without express permission.]

\*END THE SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS\*Ver.02/11/02\*END\*

author, and additional characters may be used to

indicate hypertext links; OR

[\*] The eBook may be readily converted by the reader at

no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent

form by the program that displays the eBook (as is

the case, for instance, with most word processors);

OR

[\*] You provide, or agree to also provide on request at

no additional cost, fee or expense, a copy of the

eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC

or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this

"Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the

gross profits you derive calculated using the method you

already use to calculate your applicable taxes. If you

don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent periodic) tax return. Please contact us beforehand to let us know your plans and to work out the details.

#### WHAT IF YOU \*WANT\* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time, public domain materials, or royalty free copyright licenses.

Money should be paid to the:

"Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

If you are interested in contributing scanning equipment or software or other items, please contact Michael Hart at:

hart@pobox.com

[Portions of this eBook's header and trailer may be reprinted only when distributed free of all fees. Copyright (C) 2001, 2002 by Michael S. Hart. Project Gutenberg is a TradeMark and may not be used in any sales of Project Gutenberg eBooks or other materials be they hardware or software or any other related product without expre

